

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 1-4

Artikel: Drü Ängeli
Autor: Häggerli-Marti, Sophie
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177389>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de no gärn.“ „Nähmet no eis!“ „Dank hiigit!“ Er schläcket no der Schnouz, wo men ihm der Läbchueche mit dem verbessereten Adolph bringt. „Jiz isch rächt“, seit er, „jiz wohl“, und leit sy Füüsliber uf e Tisch. „U de da dä Glesu — i wiis nümme, wie Dr ihm sägit.“ „Das isch de drübery.“ „So? He nu, so Dank hiigit!“ „Sooli“, seit d'Ladejumpferen und nimmt e rosefarbige Papierboge vüre, „jiz wei mr Euch dä Läbchueche schön npacke.“ Si dänkt, er machi de däm Schatz deschtmeh Ndruck. „Es manglet's nid“, wehrt der Herr Adolf ab, „löit das nume la sy. I ha ne für mi säuber gchuift, un i isse ne grad uf em Heiwäg. — Nüt für unguet! U bhüet Ech der lieb Gott ausame. Adie.“ Dermitt isch er use, mit dem Läbchuechen i der Hand. Wo-n-er der erscht Egge dervo abbisse het, weisz i nid.

Rudolf v. Tavel. Us der Biographie von Hugo Marti.
Verlag A. Francke A. G.. Bärn.

Drü Üngeli.

Drü Üngeli gänd enandere d'Hand
Und flüge der Urde zue.
Dert under der schwarze Wulkewand
Git's öppe z'schaffe gnue:

Eis tröchnet alli Träne=n=ab,
Wo falle Stund für Stund:
's wird heiter über jedem Grab,
Di Chrakne wärde gfund.

Das ander löscht di böse Wort
In eusne Härze=n=us,
's isch schwer, es chunnt fascht a kes
Und 's mues i jedes Hus. [Bort,

's dritt goht de chline Chindlene no
Und streichelt si und seit:
„Ihr händ es Liechtli überdho,
Das zündt i d'Ewigkeit.“

Dru Üngeli gänd enandere d'Hand,
Si göhnd i Himmel i,
Und dunde=n=isch im Urdeiland
De Heiligobe gsi!

Sophie Häggerli-Marti.
Us em „Weihnachtsbuch.“
Verlag Rascher & Cie. AG., Züri..

Wiehnecht.

Über wyßverschneiti Decher
Chunt, bal stercher u bal schwedher,
Fründligs, fyrligs Gloggeglüt.
Bal tönt's töif, de wieder höcher,
Einisch wyter, einisch nöcher
U verchündtet d'Wiehnechtszint.

's tönt dür d'Stadt,
dür ds chlynschte Näschtli,
's schmöckt vo Guezli u Tannechtl,
Uf der Stroß, i jedem Hus,
U der Schyn vo Wiehnechtscherzli
Fingt der Wäg i d'Chingehärzli.
Gieng er nume nie meh drus.

Über wyßverschneiti Decher
Chunt dr Gloggeton, wird schwedher,
Bis er i der Nacht vergeit.
Bloß im Härz tönt's no,
's schlot höcher,
U mit jedem Schritt chunscht nöcher
Vo der Wält zur Ewigkeit.

Jakob Käser. Us „Dorflinge“.
Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.